

Die Nordfrieseninsel Föhr

Alles so grün hier

Zugegeben, die Insel Föhr hat nicht so breite Sandstrände wie ihre nordfriesischen Schwestern Sylt und Amrum. Dafür hat die größte deutsche Insel ohne Landanbindung aber ein paar andere Vorzüge. Welche, das hat unser Autor Wolfgang Stelljes von waschechten Insulanern und Inselexperten erfahren.

Text & Fotos: Wolfgang Stelljes



Ralf Brodersen ist Föhrer Urgestein. Seine Familie stammt aus Oevenum und ist seit gut 170 Jahren auf der Insel ansässig. Oevenum ist eines von elf Dörfern auf Föhr, 1882 wurde hier die erste Jugendfeuerwehr Deutschlands gegründet, sein Großvater kannte noch die Gründungsmitglieder, sagt Brodersen. Tagsüber arbeitet er bei der Tourist-Information. „Wann hat man auf Föhr die höchste Stufe der gesellschaftlichen Integration erreicht?“, fragt Brodersen, wohl wissend, dass man als Außenstehender nur mit den Schultern zucken kann. „Wenn man in Hedehusum von einem Einheimischen zu einem Manhattan eingeladen wird.“ Nun muss man wissen, dass der Manhattan-Kult auf der Insel ist. „Keine Kindstaufe, keine Hochzeit, keine Beerdigung geht ohne dieses Getränk über die Bühne.“ Und in Hedehusum sind die „Manhattan-Päpste“ zu Hause. Im Grunde genommen ist es ein einfaches Mixgetränk, bestehend zu je einem Drittel aus Whisky sowie rotem und weißem Wermut. Meist nehmen ihn die Einheimischen als Aperitif zu sich, gekühlt und mit Cocktailkirsche.

Eigentlich ist der Manhattan ein Importprodukt. Eingeführt hat ihn ein junges Paar, das wie viele andere in die Vereinigten Staaten ausgewandert war, in den 1950er-Jahren aber zurückkehrte. Überhaupt ist die Beziehung zu den USA eine ganz besondere. Man sagt, dass es dort mehr Föhrer gibt als auf der Insel. Das ist gar nicht so unwahrscheinlich, denn auf Föhr selbst leben nur rund 8.400 Menschen, die eine Hälfte in Wyk, die andere in Dörfern wie Midlum, Dunsum, Utersum oder Oldsum. Oder in Süderende, mit seinen 180 Einwohnern das „Zentrum des Westens“, wie Brodersen sagt, auch wenn er weiß, dass andere Insulaner dann die Augen rollen. Für Brodersen ist Süderende ein Heimspiel, „hier kenne ich jeden Baum und jeden Strauch“. Dann zählt er auf, was es hier sonst noch so gibt, und man wundert sich über die Infrastruktur für ein Nest dieser Größenordnung: Kirche, Kindergarten, Grundschule, Sportplatz, Tennishalle, Friedhof – alles da.

Touristenattraktion Friedhof

Fast jeder Föhr-Besucher stromert irgendwann über den Friedhof von Süderende und versucht zu verstehen, was die „sprechenden Grabsteine“ erzählen. Es sind in Stein gemeißelte Lebensgeschichten, Ausdruck eines mitunter großen Repräsentationsbedürfnisses, selbst die Rückseiten sind beschriftet. „Jeder, der hier liegt, hat seinen Grabstein gesehen und die Inschrift diktiert, nur das letzte Datum fehlte noch“, sagt Brodersen. Allerdings muss man das, was auf den Grabsteinen steht, erst mal lesen und deuten können. Ohne ortskundige Hilfe stünde man wie der Ochs vorm Tor. Glockenblumen, verrät Brodersen, symbolisieren zum Beispiel den männlichen Zweig der Familie, Sternblumen den weiblichen. Jede Blüte steht für einen Sohn oder eine Tochter. Ist der Stiel geknickt, dann sind die Nachkommen verstorben. Und der Stiel ist oft geknickt, ein Hinweis auf die hohe Kindersterblichkeit.

Ziert eine Mühle oder ein Schiff den Grabstein, dann ist das heitere Beruferaten vergleichsweise leicht. Steht das Schiff unter vollem Segel, starb der Seemann auf See, war es abgetakelt, ☞

Vorne Föhr, hinten Sylt und dazwischen der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.



Reetgedeckt und rosenumrankt: altes Kapitänshaus in Nieblum.

traf es ihn an Land. Der bekannteste Grabstein ist der von Matthias Petersen. Der „glückliche Matthias“, wie er meist genannt wird, fuhr fünf Jahrzehnte zur See und konnte angeblich sogar Wale riechen, jedenfalls hat er 373 von ihnen erlegt, mehr als jeder andere Nordfriesen. Sein Grabstein war eigentlich als Grabplatte gedacht und lag zehn Jahre in der Kirche, denn Matthias „wollte unbedingt vor dem Altar beerdigt werden“, was eigentlich nur den Pastoren zustand. Das allerdings hatte seinen Preis, und weil seine Nachkommen den nicht zahlen konnten oder wollten, wurde die Platte draußen aufgestellt, aufrecht und „zur Mahnung“.

Die Kapitäne und der König

Auch in Nieblum, rund um den „Friesendom“, wie die größte Dorfkirche von Schleswig-Holstein auch genannt wird, existieren noch 265 historische Grabsteine, sagt Petra Knocke. Die meisten sind aus Obern-



Farbenfroh und symbolträchtig: Grabstein in Süderende.

kirchener Sandstein, „wie das Weiße Haus in Washington“, so die Gästeführerin. Und auch in Nieblum erzählen die Grabsteine Geschichten von Männern, die auf Walfängern ihren Dienst taten, etwa von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. „Mit dem Walfang ist auf einen Schlag Wohlstand auf die Insel gekommen“, sagt Knocke. Es gab Schiffe, da bestand fast die gesamte Mannschaft aus Föhrern, vom Kapitän bis zum Schiffsjungen. Jens Jacob Eschels war so ein Schiffsjunge, mit elf ging er an Bord. Im Alter schrieb er sein Leben nieder, heute eine der ältesten deutschen Kapitänsbiografien. Eschels war übrigens ein Ururenkel des „Glücklichen Matthias“. Sein Elternhaus steht noch, es ist eines der reetgedeckten Häuser am Karkstieg in Nieblum. Überhaupt gilt der Ort als der schönste der Insel. Auch Christian VIII. fühlte sich hier wohl. Der dänische König reiste ab 1842 im Sommer regelmäßig mit seinem Hofstaat an. Zu jener Zeit gehörte ein Teil Föhrs noch zu Dänemark. Auf Einladung des Königs weilte auch der Dichter Hans Christian Andersen auf der Insel.

Geringe Promidichte

In Utersum ganz im Westen der Insel sitzen abends Touristen und lassen die Sonne in der Nordsee untergehen. „Das ist der schönste Strand, den wir haben“, sagt Ralf Brodersen. Die Nordspitze von Amrum ist knapp drei Kilometer entfernt, Hörnum im Süden von Sylt nur rund zehn. Die Wellen brechen irgendwo zwischen Föhr und Amrum, gefahrloses Baden ist auch für Kinder möglich.

Utersum war der Rückzugsort von Hans Rosenthal, ein Stein erinnert an den berühmten Showmaster („Das war Spitze“). Ansonsten war und ist die Promidichte auf Föhr – verglichen mit Sylt – eher niedrig. Manchmal fährt Daniel Günther, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, mit dem Rad durch die Gegend, „sehr zügig“, begleitet von seinen Bodyguards. Harald Schmidt stand schon mit hochgeschlagenem Kragen bei einem Osterfeuer. Und wenn man Robert De Niro beim Bäcker hört, dann ist es Christian Brückner, seine deutsche Stimme, obwohl der Synchronsprecher, der hier ein Ferienhaus besitzt, „meist seine Frau sprechen lässt“, wie Brodersen verrät.

Nein, viele Promis, Schickimicki gar, wollen sie hier nicht haben. Touristen schon. „Alles hängt ab vom Tourismus“, sagt Brodersen. Der ist in den vergangenen Jahren geradezu explodiert,



Gästeführerin Petra Knocke deutet auf einen „sprechenden Grabstein“ in Nieblum.

SEHEN

Es gibt Leute, die fahren nur nach Föhr, um das Museum der Westküste zu besuchen. Immerhin bekommen sie hier Kunst rund um die Themen Meer und Küste quasi geballt präsentiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Malerei in den vier Nordseerainerrstaaten Norwegen, Dänemark, Deutschland und den Niederlanden in der Zeit von 1830 bis 1930. „Ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Marlene Röker, die für das Marketing zuständig ist und sich selbst als Fan des Nordens bezeichnet: „Das Meer sollte in der Nähe sein.“ Es sind übrigens auch viele Dänen, die den Weg nach Alkersum finden, schließlich sind hier immer wieder Bilder aus der deutschlandweit größten Sammlung von Skagen-Malern zu sehen. Und oft eben auch ein Emil Nolde oder ein Max Liebermann. Und parallel dazu noch bis zum 27. November „Made on Föhr, Inseljugend“, eine Ausstellung von Andreas Jorns. Im Winter 2019/20 begleitete der Fotograf sechs Wochen lang mehr als 100 junge Leute mit der Kamera. Ein virtueller Rundgang durch das Museum ist möglich unter www.mkdw.de.

trotz oder sogar wegen Corona. Und deshalb ist das, was viele auf Föhr so schätzen, mitunter auch gefährdet: die Ruhe. Von den Immobilienpreisen ganz zu schweigen. Auch die sind explodiert, sagt Brodersen, und deutet im Vorbeigehen auf ein „Fünf-Millionen-Objekt“.

Identitätsstiftende Tradition

„Man kann nicht immer mehr und immer größer“, sagen Kerrin Ketels und Heike Volkerts mit Blick auf den Tourismus. Vielmehr gehe es darum, „das richtige Maß zu finden“. Daran, dass die Insel mit dem Slogan „Friesische Karibik“ wirbt, haben sie sich inzwischen gewöhnt, auch wenn das anfangs nicht bei allen Insulanern gut angekommen ist. Ketels und Volkerts sind, wenn man so will, Vertreterinnen des traditionellen Insellebens, aber alles andere als von gestern. Klar, die beiden mögen Manhattan, „nicht täglich“, aber ja doch, immer mal wieder. Was jedoch viel wichtiger ist: Sie gehören zu den Menschen, die noch Friesisch sprechen. „Wir sind sogar trilingual“, sagen sie und meinen: Hochdeutsch, Plattdeutsch, Friesisch. Meist aber Friesisch, und das nicht nur zuhause, sondern auch im Radio, denn Ketels und Volkerts sind zwei der drei Redakteurinnen und Moderatorinnen beim „Friisk Funk“ (siehe Kasten). Ketels ist an zwei Tagen in der Woche auf Sendung, Volkerts an einem, immer morgens von acht bis zehn.

„Föhr ist die Hochburg des Friesischen.“ Wie viele Insulaner wirklich noch Friesisch sprechen, wissen die beiden auch nicht so genau. „Die Zahl, die immer genannt wird, sind gut 2.000.“ Und insgesamt in Nordfriesland? Vielleicht 4.000. Noch. Es ist wie mit anderen Minderheitensprachen auch: „Wenn es zuhause nicht mehr



Mensch und Tier lebten unter einem Dach: altes Föhrer Haus im Friesenmuseum.



Beliebtes Fotomotiv: die Carl-Häberlin-Straße in Wyk.



Mitten in Wyk und das Wahrzeichen der Stadt: der Glockenturm.

gesprochen wird, stirbt es aus.“ Auf Föhr tun sie viel dafür, damit genau das nicht passiert. In den Kindergärten wird zwei Mal in der Woche gemeinsam Friesisch gesprochen. Und auch am Wyker Gymnasium gibt es Friesischunterricht, man kann sogar Französisch und Latein als dritte Fremdsprache abwählen und dafür Fering nehmen, einen der friesischen Dialekte.

Als echte Ur-Friesin legt Kerrin Ketels zu besonderen Anlässen auch ihre Föhrer Tracht an, zuletzt 2019 zur Zweihundertjahrfeier des Seebades Wyk. Aber auch ➤



Die traditionelle Tracht der Föhrer Frauen, zu sehen im Friesenmuseum.



Von Landwirten nicht gern gesehen: ein großer Schwarm Nonnengänse in der Föhrer Marsch.



Ein Himmel voller Graugänse, wohl aufgeschreckt von einem Seeadler.



HÖREN

Am 25. September 2010 ging der „Friisk Funk“ das erste Mal“ on air, ein kleiner, aber feiner Radiosender, der seither an jedem Werktag sein Programm präsentiert und sich so um den Erhalt der friesischen Sprache verdient macht. Wobei Friesisch nicht gleich Friesisch ist, echte Friesen unterscheiden viele Dialekte, zum Beispiel Sörling, Fering, Oömrang und Mooring. Für den Nichtfriesen lauter böhmische Dörfer, reinhören sollte er trotzdem; vielleicht errät er ja das ein oder andere Thema. Das Sendegebiet reicht von der Südspitze Sylts bis nach Tönning und Meldorf auf dem Festland. Auf Föhr ist der „Friisk Funk“ zu hören auf der Frequenz 96,7 MHz und darüber hinaus auch als Livestream im Internet. Das Studio befindet sich in den Räumen der Fering-Stiftung in Alkersum.

vor allem Grau- und Nonnengänse. Steinbeck wollte schon als Kind Nationalpark-Ranger werden und hat es auf Umwegen geschafft; seit Kurzem ist er im Ruhestand. Immer wieder greift der 66-Jährige bei einer gemeinsamen Tour zu seinem Fernglas. „Ein Schwarzkehlchen, mein Highlight heute.“ Dann Wiesenpieper, ein größerer Trupp, „die sind auf dem Zug“. Sie brauchen feuchte Wiesen, und die gibt es hier auch dank des Vereins Elmeere, über den Steinbeck freundliche Worte verliert, weil Flächen aufgekauft und wieder vernässt wurden.

Später, in der Oldsumer Marsch, steigt plötzlich in einiger Entfernung ein großer Schwarm Graugänse auf. „Wahrscheinlich ein Seeadler.“ Auch der

Seeadler ist auf Föhr zuhause. Erst waren es nur ein älteres Männchen und ein jüngeres Weibchen. „Die haben sich hier kennengelernt und hatten gleich im ersten Jahr Bruterfolg.“ Nun kommen jedes Jahr ein oder zwei Junge dazu. „Als ich jung war, gab es in Schleswig-Holstein drei Brutpaare, jetzt sind es 100.“ Ein Grund: das Insektizid DDT, das die Eierschalen dünn werden ließ, ist inzwischen verboten. Seinen Nachwuchs füttert der Seeadler vor allem mit Gänsejungen. Ansonsten braucht er einen großen Baum und ausreichend Abstand zu den Menschen.

Am Ende unserer Tour hat Achim Steinbeck noch einen Wunsch: Bitte nicht quer durch die Marsch wandern, sondern nur die festen Wege nutzen. Oder besser noch immer am Deich lang, am Fuß oder auf der Krone, mit freiem Blick auf den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. „Man guckt gen Norden und sieht die Zugspitze“, sagt Steinbeck. Des Rätsels Lösung: „Auf dem Hindenburgdamm, der Sylt mit dem Festland verbindet.“



Mehr als nur Strand
Stille Ecken im Seebad

Wyk ist das älteste Seebad an der Westküste von Schleswig-Holstein, gegründet 1819. In der ersten Sommersaison kamen 61 Gäste. Und heute? Das Tausendfache! Viele Urlauber zieht es zum Wasser. Ein Grund mehr, die Stadt auch abseits von Strand und Promenade zu erkunden.

Wir starten bei der Bushaltestelle „Wrixum Mühle“, werfen einen kurzen Blick auf den flügellosen Bau und gehen auf dem Har-desweg Richtung Wyk. Über den Harkenstieg (zweite Straße rechts) und den Karkstieg gelangen wir zur Kirche St. Nicolai 1. Danach gehen wir auf dem Kirchweg zurück zum Har-desweg und halten uns rechts, bis kurz vor einer größeren Kreuzung links der Reidschott abzweigt – in der Straße gleich links und reetgedeckt: das Morgenstern-Haus 2. Nun gehen wir nicht weiter Richtung Kreuzung, sondern ein paar Schritte zurück und auf der gegenüberliegenden Straßenseite in die Ocke-Nehrung-Straße. Nach rund 100 Metern überqueren wir den Nieblumstieg und

stehen neben einem schmalen Wäldchen. Hier folgen wir dem Schild „Zum Südstrand/Haidweg“ und dem leicht geschwungenen Weg mitten durch das Wäldchen. Unvermittelt taucht aus dem Grün zu unserer Linken der 70 Meter hohe Fernmeldeturm auf. Wir überqueren die Straße Am Weizenfeld, halten uns danach im Wäldchen gleich wieder links, bis unser Weg an der Straße Zum Golfplatz endet. Hier folgen wir dem Kopfsteinpflaster nach links und gehen nach rund 250 Metern rechts auf die Strandstraße und geradewegs auf die Nordsee zu. Auf dem Promenadenweg sind es nur ein paar Schritte nach links bis zu unserem nächsten Stopp, dem Nordseekurpark 3, der ruhig und windgeschützt oberhalb

des Aussichtspunktes Südstrand liegt. Nach diesem kleinen Abstecher folgen wir dem Promenadenweg noch gut 500 Meter bis zu einer Strandkorbvermietung. Hier kehren wir der Nordsee den Rücken und gelangen auf dem Badeweg zum Friesen-Museum 4 und zum Storchentpark 5, der im Wäldchen gegenüber dem Museum liegt. Am Ausgang gehen wir auf der Feldstraße nach rechts und an deren Ende auf dem Sandwall nach links. Der

Weg führt uns nun geradewegs durch das Zentrum von Wyk: erst über die belebte Promenade 6, dann vorbei an der Mittelbrücke 7 und dann durch die Carl-Häberlin-Straße 8 bis zur Stadtsäule 9. Auf der Mittelstraße gelangen wir stadtauswärts zum Glockenturm 10 und dann auf der Boldixumer Straße zurück zu unserem Startpunkt. Wer nicht zurück nach Wrixum muss, kann die Tour auch beim Glockenturm beenden.



Der Geheimtipp vieler Insulaner: die Godelniederung.



Wanderinfos
downloaden



Jetzt zu allen
Wanderstrecken
Infos aufs Handy
downloaden!

Unser Autor Wolfgang
Stelljes unterwegs in Wrixum.



i Anreisen und orientieren

Mit der Bahn: Mit dem Zug bis Dagebüll Mole, dort auf die Fähre und ab Wyk-Hafen mit dem W.D.R.-Linienbus zum Zielort.

Mit dem Pkw: Ab Hamburg auf der A 7 Richtung Flensburg, dann entweder Abfahrt Schuby und über Husum oder aber Abfahrt Harrislee und über Niebüll nach Dagebüll. Alternativ auf der A 23 Richtung Heide und dann auf der B 5 über Husum und Bredstedt bis Dagebüll. Dort mit dem Auto auf die Fähre (vorher reservieren und mindestens 15 Minuten vorher einchecken!) oder auf den großen Parkplatz (keine Reservierung erforderlich). Die Fährüberfahrt dauert etwa 50 Minuten. Orientieren: Fahrrad- und Wanderkarte, herausgegeben von der Föhr Tourismus GmbH, Maßstab 1:30.000, 3 Euro. Mit fünf Themen-touren und Kurzbeschreibungen und Plänen der einzelnen Inselorte. Erhältlich bei der Touristinfo.

Tourenhöhepunkte

Poeten, Parks und Promenade

1 **Kirche St. Nicolai:** Eine der drei mittelalterlichen Kirchen auf Föhr und Ort nordfriesischer Gesetzgebung (1426), umgeben von alten Grabsteinen.

2 **Morgenstern-Haus:** 1905 die Bleibe von Christian Morgenstern. Eine Tuberkulose plagte den Dichter und Schriftsteller, vom Seeklima versprach er sich Linderung. Nur von außen zu besichtigen.

3 **Nordseekurpark:** Die Arztlegende Carl Gmelin sorgte für die Theorie, der Gärtner Wilhelm Bülow für die Praxis: Aus einer Heidefläche wurde hier ein Park, ebenso verwunschen wie verwachsen.

4 **Friesen-Museum:** Benannt nach Carl Häberlin, einer weiteren Insellegende. Von der Vorgeschichte über die Volks- und Naturkunde bis

hin zu den Walfängern und Auswanderern.

5 **Storchenpark:** Romeo war der Erste und wurde noch mit der Hand aufgezogen. Dann kam Julia. Nun klappern sie gemeinsam im Gehege hinter „Villa Friede“, umfasst vom Verein Elmeere.

6 **Promenade:** Schöner Blick auf die Nordsee, am Horizont die Hallig Langeneß. Dazu landseitig unter anderem ein Musikpavillon und das sogenannte Fontane-Haus, in

dem der Schriftsteller im August 1891 weilte.

7 **Mittelbrücke:** Früher legten hier die Schiffe der Wyker-Dampfschiffs-Reederei an. Die gibt es immer noch, nur steuern deren Fähren heute den Hafen an. Die alte Mittelbrücke ist marode, ein Neubau ist geplant.

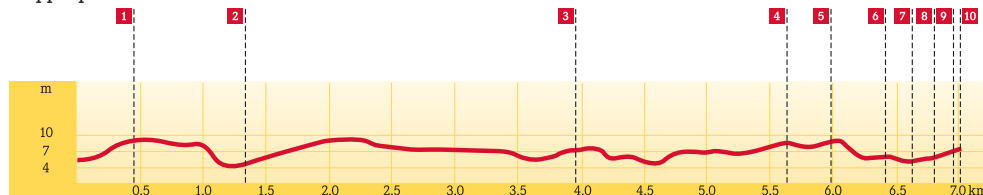
8 **Carl-Häberlin-Straße:** Die kleine Gasse überstand die Brände von 1857 und 1869. Heute ist sie das Fotomotiv schlechthin, vor allem, wenn

blühende Rosen die Fronten der alten Wyker Kapitänshäuschen schmücken.

9 **Stadtsäule:** Die Geschichte Wyks von der Sturmflut 1634 bis zur Gegenwart, in Stein gehauen von dem Inselkünstler Markus Thiessen.

10 **Glockenturm:** Wahrzeichen der Stadt Wyk, warnte früher die Einwohner bei Gefahr. Erbaut 1886, weil die Glocken der St. Nicolai-Kirche nur zu hören waren, wenn der Wind günstig stand.

Etappenprofil



i Tipps und Infos zur Region

Schlemmen und schlummern:

Midlumer Krog: traditionsreiches Haus. Gutbürgerliche Küche und Fischspezialitäten. Unbedingt reservieren! www.midlumer-krog.de
Stelly's Hüüs: Nicht minder traditionsreich. In der Saison das Haus in Oldsum mit der langen Schlange vor der Tür. Allein das hausgemachte Friesentörtchen ... www.stellys-cafe.de
Hinrichsen's Familienfarm: Auch Insulaner schwören auf die Burger im „Farmrestaurant“. Selbstgebackener Kuchen im Hofcafé. Außerdem Streichelzoo, Fußballgolf, Distillery ... www.hinrichsens-farm.de
Klatt's Gute Stuben: für viele Fisch-Fans erste Wahl in Wyk. www.klattgutestuben.de

Restaurant Alt Wyk: gehobene Küche mit Michelin-Stern. www.alt-wyk.de
Upstalsboom: 144 Zimmer und Suiten, großer Wellnessbereich. Nur 100 Meter bis zum Südstrand von Wyk. www.resort-suedstrand-foehr.de
Landhaus Altes Pastorat: mehrere historische Gebäude, darunter das älteste Haus von Süderende. Sechs Suiten, vier Zimmer, stilvoll unter Reet. www.landhaus-altes-pastorat.de
Haus Jensen: Familienbetrieb in fünfter Generation beim Südstrand von Wyk. Sehr positive Gäste-Stimmen. www.haus-jensen.de
Duus Hotel Garni: nordisch-nett und „ohne großen Schnickschnack“. Ruhig und zentral in der Hafenstraße von Wyk. Tolles Frühstück. www.duus-hotel.de
Villa Friede: Pensionszimmer in einer Jugendstilvilla, außerdem

Appartements und Ferienwohnungen. www.villafriede.de
Friesenhof Oluf: Ferienwohnungen in einem alten Friesenhof mit großem Garten im ruhigen Wrixum. www.friesenhof.de
Besichtigen und entdecken:
Wattenmeer: der Klassiker. In jedem Quadratmeter Wattboden steckt eine Biomasse, wie es sie sonst nur noch im tropischen Regenwald gibt. Nur mit ortskundigem Führer rausgehen! Godelniederung: der Geheimtipp vieler Insulaner. Ehemalige Wattenmeer-Bucht zwischen Goting und Hedehusum. Hier fließt ein Süßwasserfluss, die Godel, durch Salzwiesen. Vogelschutzgebiet. Bei Sturmflut unter Wasser. Goting-Kliff: der Lieblingsort vieler Föhr-Fans. Ein Kliff, von der Saale-Eiszeit modelliert. 1,7 Kilometer lang und bis

zu neun Meter hoch. Meist ruhiges Strandleben. Boldixumer Vogelkoje: künstlich angelegte Wildenten-Fanganlage. Von den sechs verbliebenen Vogelkojen auf Föhr die einzige, die besichtigt werden kann (April bis Oktober werktags von 10 bis 12 Uhr). Lembecksburg: Ringwall nahe Borgsum. Die einzige Stelle, von der aus man alle drei Kirchen auf Föhr sehen kann. Ausgrabungsfunde deuten auf eine frühe Besiedlung. Oldsum: das Künstlerdorf. Ateliers, Galerien und Cafés.
Informieren: Postanschrift: Föhr Tourismus GmbH, Feldstraße 36, 25938 Wyk auf Föhr Besucheranschrift: Föhr Tourismus GmbH, Am Fähranleger 1, 25938 Wyk auf Föhr, Telefon: 04681/300, urlaub@foehr.de, www.foehr.de